

Workshops auf der GMA-Tagung (2.10.-5.10.2008 in Greifswald)

Anmeldung bis spätestens 26.09.2008 13.30 Uhr im Kongresssekretariat

Frau A.Müller

Klinik und Poliklinik für Urologie

Ernst Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Fleischmannstr. 42-44

17475 Greifswald

Tel.: +49 (0)3834 865976

Fax: +49 (0) 3834 865978

E-Mail: annette.mueller@uni-greifswald.de

Alle Angaben unter Vorbehalt

Präkonferenzworkshops

O. Stadler (*Medizinische Kleintierklinik Ludwigs-Maximilians-Universität München, Deutschland*)

S. Scheffer (*Charité - Universitätsmedizin Berlin, AG Reformstudiengang Medizin, Assessment-Bereich, Berlin, Deutschland*)

Erstellen von OSCE-Stationen

2.10. 14:00-17:00 Uhr (Seminarraum 314, Fleischmannstr. 6)
(maximal 16 Teilnehmer)

Der OSCE (objective structured clinical examination) hat als Prüfungsformat für klinisch-praktische Fertigkeiten sowie für kommunikative Kompetenzen in den letzten Jahren in der Humanmedizin eine weite Verbreitung gefunden.

In einer OSCE-Prüfung rotieren die Studierenden durch einen Parcours von verschiedenen Stationen, an denen bestimmte klinisch-praktische Fertigkeiten wie z.B. Anamneseerhebungen oder Untersuchungstechniken demonstriert werden müssen. Jede Station dauert gleich lang und hat einen Prüfer „vor Ort“, der die Leistung der Prüfungskandidaten anhand einer standardisierten Checkliste erfasst.

Um die drei wesentlichen Kriterien einer guten Prüfung - Objektivität, Reliabilität und Validität - zu erfüllen, müssen Planung, Konzeption und Durchführung eines OSCE gut durchdacht sein. Wesentlich dabei ist die Gestaltung der Aufgabenstellungen und des Beurteilungsinstruments.

Dieser Workshop beschäftigt sich nach einer kurzen generellen Einführung in das Prüfungsformat OSCE, vor allem mit der Erstellung von OSCE-Stationen. In Kleingruppen werden Aufgabenstellung und Beurteilungsinstrument entwickelt. Die Stationen werden dann von den Teilnehmern durchlaufen. Anschließend werden mögliche Probleme identifiziert und Lösungen diskutiert.

J.P. Ehlers M.A. (AK multiERmedia www.multiermedia.de)

"Tiermedizin, quo vadis...pro und contra Tracking"

3.10. 09:30-12:00 Uhr (Pommersches Landesmuseum, Konvent OG)
(maximal 30 Teilnehmer)

Weitere Information und Abstrakt: <http://multiermedia.edublogs.org/archives/155>

Postkonferenzworkshop

A.Freeman (*Peninsula Medical School, Universities of Exeter & Plymouth, UK*)

Z.M.Nouns (*Charité - Universitätsmedizin Berlin, Assessment-Bereich, Progress Test Medizin, Berlin, Deutschland*)

Progress Testing

5.10. 9:00-12:00 Uhr (Zahnklinik 1. Obergeschoss)
(maximum number of 30 participants)

Introduction: Progress Tests are longitudinal, feedback oriented assessment tools for the evaluation of development and sustainability of cognitive knowledge during a learning process. They are well established and increasingly used in medical education to assess the development of knowledge during training in both undergraduate and postgraduate medical education. They are used formatively and summatively. They allow feedback to students and faculty on a longitudinal measurement base.

Aim of the Workshop: This Workshop gives an introduction about the principles that make progress testing possible. This includes item management, blueprinting, data analysis and scoring with particular reference to the longitudinal aspects of progress testing. It also focuses on evaluating the tests psychometric properties, analysing qualities and characteristics of test items and dealing with common problems.

It will also give practical training about implementing Progress Testing at a faculty. During the practical part the participants are asked to outline a concept of using Progress Testing at their own faculty from a holistic point of view comprising the benefits for students, curriculum and faculty development and cooperation between many faculties using the same Progress Test and sharing test items. Possibilities and limitations of those concepts will then be discussed together.

Participants: This workshop will be appropriate for everyone who is involved in assessment and interested in developing a Progress Test or using an existing Progress Test for their own faculty to the best possible extent.

Konferenzworkshops

K. Schnabel (*Charité - Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland*)

H. Hölzer (*Charité - Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland*)

Peerteaching mit Simulationspatienten

3.10. 15:30-18:45 Uhr (Pommersches Landesmuseum, Konvent 1. OG)
(maximal 20 Teilnehmer)

Einleitung: Der Erwerb praktischer Fertigkeiten wird in der Regel getrennt von der ärztlichen Gesprächsführung unterrichtet, häufig sogar in unterschiedlichen Semestern. In der ärztlichen Praxis findet dies jedoch gleichzeitig statt. Um das Lernen so nahe wie möglich an den später existierenden Realitäten zu orientieren, wurde an der Charité - Universitätsmedizin Berlin ein zweigeteiltes Tutorium von Studierenden für Studierende zur Unterstützung des interdisziplinären Untersuchungskurses entwickelt. Im ersten Teil des Tutoriums wiederholen die Studierenden die Anamnese- und Untersuchungstechniken, die sie im U-Kurs in unterschiedlichen Veranstaltungen gelernt haben. Im zweiten Teil wenden sie das Gelernte (Anamnese und Untersuchung) an Simulationspatienten an und bekommen Rückmeldung dazu.

Inhalte und Methoden: Zur Diskussion gestellt wird das Peerteachingkonzept zu Anamnese und Untersuchung mit Simulationspatienten für Studierende des 1. klinischen Semesters der Charité. Zunächst wird eine Übung zur Vermittlung praktischer Fertigkeiten nach Peyton - nach der die Tutoren trainiert werden - vorgestellt und durchgeführt. Danach wird eine Videodemonstration eines Tutoriums analysiert, ein Feedback durch die Teilnehmenden wird mit dem Feedback des Simulationspatienten kontrastiert. Anhand der unterschiedlichen Perspektiven werden die Möglichkeiten und Grenzen der Methode diskutiert. Abschließend werden mit den Teilnehmenden die Umsetzungsmöglichkeiten an den jeweiligen Fakultäten eruiert.

Zielgruppe: Dozentinnen und Dozenten von Fakultäten, die bereits ein Simulationspatienten-Programm und ein Trainingszentrum für ärztliche Fertigkeiten (TÄF oder „Skillslab“) haben und die Möglichkeiten kombinieren wollen. Entsprechende Vorkenntnisse werden vorausgesetzt.

G. Karsten (*Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Medizinische Fakultät, Studiendekanat, AG Medizindidaktik, Kiel, Deutschland*)

M.R. Fischer (*Klinikum der Universität München, Medizinische Klinik - Innenstadt, Schwerpunkt Medizindidaktik, München, Deutschland*)

Klinische Fertigkeiten Online (KliFO) - Ein Blended Learning Ansatz zum Erlernen klinischer Basisuntersuchungstechniken an der CAU Kiel und der LMU München: Ist der Ansatz auf andere Fakultäten transferierbar?

3.10. 12:30-15:00 Uhr (Pommersches Landesmuseum, Konvent OG)
(maximal 20 Teilnehmer)

Mit "KliFO - Klinische Fertigkeiten Online" wurde an den Medizinischen Fakultäten der CAU Kiel und LMU München zwischen 2005 und 2008 ein gemeinsamer Blended Learning Ansatz zum Erlernen der Basisuntersuchungstechniken entwickelt, umgesetzt und evaluiert (<http://www.cliso.org>). Anders als bei den "traditionellen" Untersuchungskursen beschränkt sich das didaktische Konzept von KliFO nicht allein auf den praktischen Unterricht, in dem die Fertigkeiten erlernt und trainiert werden, sondern ergänzt diesen um

1. die Wiederholung des für die Fertigkeiten relevanten Basiswissens aus Anatomie und Physiologie,
2. Erklärungen zur standardisierten Durchführung der Untersuchungen inkl. Lehrfilmen, Animationen und Audiodateien,
3. typische Patientenfälle, in denen das zu Lernende angewandt werden muss und
4. Fragen und Aufgaben zur Selbstüberprüfung.

Umgesetzt wird dieser Ansatz in einem Blended Learning Szenario: Die Studierenden bereiten sich mittels E-Learning auf den Untersuchungskurs (Praktikum unter Anleitung von Ärzt/innen) vor (s.o. 1-4) und bereiten den Kurs ebenso per E-Learning (weitere Patientenfälle) nach. Der Ansatz wird ergänzt durch das praktische Üben im klinischen Fertigkeitenlabor (Selbststudium) sowie eine objektive strukturierte klinische Prüfung (OSCE). KliFO wurde 2007 als Medidaprix-Finalist ausgezeichnet (http://www.medidaprix.org/mdd_2007/index_2007.htm).

Die abgedeckten Themen umfassen 8 Module:

- die Untersuchung des kardiovaskulären Systems,
- der Lunge,
- des Abdomens,
- des Bewegungsapparats,
- des HNO-Bereichs,
- des Auges,
- des neurologischen Status und
- des Säuglings und Kleinkinds.

Es werden jeweils die Basisuntersuchungsfertigkeiten vorgestellt, die in Kiel im 4. Semester (1. Studienabschnitt) und in München ab dem 5. Semester (longitudinaler Kurs im 2. Studienabschnitt) unterrichtet werden.

Zielgruppe für den Workshop sind Kursorganisator/innen und E-Learning Koordinator/innen von Kursen zur Vermittlung klinischer Untersuchungstechniken und generell an Blended Learning Konzepten Interessierte.

In dem Workshop werden das Projekt und seine Evaluationsergebnisse vorgestellt und der mögliche Nutzen dieses Ansatzes für andere Fakultäten diskutiert:

- KliFO: Ziele, Konzept und Umsetzung an der CAU Kiel und der LMU München
- Verknüpfung der beiden verwendeten E-Learning-Plattformen Nickels und CASUS
- Ergebnisse der begleitenden Evaluationen
- Biomedizinisches Hintergrundwissen und das Lernen praktischer Fertigkeiten in KliFO
- Einfluss der Integration von KliFO auf die Homogenisierung der Lehre und den Lernerfolg

In der Diskussion sollen u.a. die folgenden Themen angesprochen werden:

- Kann KliFO auch an anderen Fakultäten das Lernen klinischer Fertigkeiten verbessern?
- Wie kann KliFO in bestehende Curricula integriert werden?
- Wie kann KliFO genutzt werden, wenn die Fakultät bereits über eine andere E-Learning Plattform verfügt?

S. Schubert (*Charité - Universitätsmedizin Berlin, Arbeitsgruppe Reformstudiengang Medizin, Assessment-Bereich, Berlin, Deutschland*)

Erstellung hochwertiger MC-Fragen

4.10. 10:00-12:00 Uhr (Pommersches Landesmuseum, Konvent 1 OG)
(maximal 20 Teilnehmer)

Das Erstellen hochwertiger Multiple-Choice-Fragen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Ungeschulte Autoren stellen dabei häufig Fragen nach auswendig gelerntem Faktenwissen und selten Fragen zur Anwendung dieses Wissen. Zusätzlich enthalten viele MC-Fragen formale Fehler, die den Testteilnehmern unbeabsichtigte Hinweise auf die richtige Lösung geben.

In diesem Workshop werden die häufigsten formalen Fehler und die Regeln zur Erstellung hochwertiger Multiple-Choice-Fragen an Beispielen vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmer werden während des Workshops selbst MC-Fragen formulieren und deren Qualität beurteilen.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Single-Best-Answer-MC-Format.

V. Fischer (*Medizinische Hochschule Hannover, Referat Studium und Lehre, Hannover, Deutschland*)

D. Möbs (*Codiplan GmbH, Bergisch Gladbach, Deutschland*)

H. Matthies (*Medizinische Hochschule Hannover, Institut für Medizinische Informatik, Hannover, Deutschland*)

H. Haller (*Medizinische Hochschule Hannover, Studiendekan, Hannover, Deutschland*)

Das Prüfungs- und Evaluationsprogramm „Q[kju:]-Exam“

4.10. 16:00-18:00 Uhr (Pommersches Landesmuseum, Konvent OG)
(maximal 20 Teilnehmer)

Fragestellung: Das von der MHH zusammen mit der Firma Codiplan eingerichtete elektronische Prüfungs- und Evaluationssystem ist z. Zt. einzigartig in der Bundesrepublik Deutschland. Nach anfänglicher Skepsis hat sich eine hohe Akzeptanz an der MHH für dieses System entwickelt. Bei dieser Veranstaltung soll das elektronische Prüfungssystem vorgestellt und die Arbeit mit dem System für die Dozentinnen und Dozenten erläutert werden. Das Programm und seine Einbettung in ein bestimmtes Prüfungsprozedere sollen dabei, rechtlich einwandfrei und standardisiert abgehaltene Prüfungen bei Minimierung des Aufwandes für die wissenschaftlichen Abteilungen ermöglichen.

Methodik: Mit dem Prüfungsüberwachungs- und Frageneingabetool „Q-Exam Online“ wird seit Beginn des Wintersemesters 2007/08 der gesamte Klausurenprozess beginnend mit der Terminierung und endend mit der Archivierung aller Daten gesteuert. Eine Online-Demonstration wird den Teilnehmern den Umgang mit diesem System aus der Perspektive eines Administrators und eines Dozenten näher bringen. Im freien Diskurs sollen dabei die Grundüberlegungen für die gegenwärtige technische Umsetzung und mögliche Alternativwege vorgestellt werden. Im Rahmen des zweistündigen Workshops wird dann möglich sein, als „Student“ in einer „Test-Prüfung“ mit den Prüfungscomputern selbst zu arbeiten. Mitarbeiter des Studiendekanats der MHH und der Firma Codiplan werden dabei zur Beantwortung aller Fragen der praktischen Umsetzung zur Verfügung stehen. Wenn genügend Zeit zur Verfügung steht, wird auch auf die Organisation der Evaluation von Studium und Lehre an der MHH und die Nutzung der Evaluationsergebnisse im Rahmen der Qualitätssicherung eingegangen.

Ergebnisse: Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in die praktische Nutzung eines elektronischen Prüfungssystems aus Dozenten- und Studentenperspektive. Auf Grund einiger Neuerungen im Programm ist dieser Workshop auch für Teilnehmer hilfreich, die ältere Versionen kennen. Konkrete Resultate der Lehrevaluation werden im Rahmen anderer Beiträge auf der diesjährigen GMA-Tagung präsentiert.

Schlussfolgerungen: Das elektronische Prüfungssystem „Q[kju:]-Exam“ stellt einen eigenständigen, in der Praxis erprobten Weg zur Lösung einer Reihe von organisatorischen, technischen und rechtlichen Problemen im Prüfungsalltag dar. Im Rahmen des Workshops können die Teilnehmer einen eigenen Eindruck von seiner Leistungsfähigkeit und der möglichen Passung auf die eigene Fakultät gewinnen.

Qualitative Forschung

3.10.-5.10. (3.10. und 4.10. Pommersches Landesmuseum EG; 5.10. Zahnklinik 1. OG)
(maximal 20 Teilnehmer)

Qualitative Forschung erhält seit den 70er Jahren in der sozialwissenschaftlichen Forschung immer mehr Zuspruch. Verfahren wie die Gruppendiskussion, die eigentlich in der kommerziellen Marktforschung entstanden sind, wurden wissenschaftlich verankert und immer stärker eingesetzt. Ziel des Workshops ist es, eine Einführung in die Theorie und die praktische Durchführung qualitativer Methoden zu geben. Zu Beginn beschäftigt sich der Workshop mit grundlegenden theoretischen Konzepten (z.B. Grounded Theory, Hermeneutik, Phänomenologie) und der Logik qualitativer Forschung. Neben der Abgrenzung von quantitativen Verfahren soll ein besonderes Augenmerk auf die Gütekriterien qualitativer Forschung gelegt werden. Qualitative Forschung ist oft dem Vorwurf ausgesetzt, zu stark der Willkür des Forschers zu unterliegen. Die Beachtung von Gütekriterien kann hier Transparenz und Abhilfe schaffen.

Im praktischen Teil widmet sich der Workshop zwei ausgewählten Methoden: dem Leitfadenterview und der Gruppendiskussion. Dabei sollen die Teilnehmer die Möglichkeit bekommen, den kompletten Forschungsprozess zu erleben, von der Entscheidung für eine bestimmte Methode, über die Entwicklung des Leitfadens, der Durchführung bis hin zur Auswertung und Präsentation der Ergebnisse. Inhalte des Workshops sind damit auch die Moderation einer Gruppendiskussion und der Umgang mit der Papierflut an Transkripten.

Vom Anspruch ausgehend, dass die jeweilige Forschungsfrage die Wahl der Methode nahelegt, soll das Bewusstsein vermittelt werden, wann der Einsatz eines qualitativen Verfahrens sinnvoll ist. Daneben besteht die Möglichkeit, eigene Forschungsvorhaben mit der Dozentin zu besprechen. (maximale Teilnehmerzahl: 15)

Freitag, 3.10.

Einführung in die qualitative Forschung (9:30-11:30 Uhr) Pommersches Landesmuseum EG

1. Gegenstand und Leitgedanken qualitativer Forschung (Hermeneutik, grounded theory)
2. Gütekriterien qualitativer Forschung
 - a. Allgemeine Gütekriterien
 - b. Methodenspezifische Gütekriterien

Das qualitative Interview (12:30-15:30 Uhr)* Pommersches Landesmuseum EG

Praktische Übungen zum qualitativen Interview (Theoretischer Hintergrund, Durchführung, Auswertung)

Samstag, 4.10. (8:00-12:00)

Gruppendiskussion (Teil 1) Pommersches Landesmuseum EG

Praktische Übungen zur Gruppendiskussion (Theoretischer Hintergrund, Durchführung)

Gruppendiskussion (Teil 2)** Pommersches Landesmuseum EG

Praktische Übungen zur Gruppendiskussion (Auswertung)

Sonntag, 5.10. (12:00-14:00)

Meet the expert *** Zahnklinik 1 OG

Fragen zu eigenen qualitativen Forschungsprojekten

*Voraussetzung: Teilnahme an „Einführung in die qualitative Forschung“

**Voraussetzung: Teilnahme an „Einführung in die qualitative Forschung“ und „Gruppendiskussion“ (Teil 1)

***Anmeldung bis spätestens 4.10. 18 Uhr

E. Brinkschulte (*Otto-von-Guericke- Universität Magdeburg, Medizinische Fakultät, Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin, Magdeburg, Deutschland*)

B. Marcus (*Charité - Universitätsmedizin Berlin, Medizinische Fakultät, Geschichte der Medizin, Berlin, Deutschland*)

S. Schulz (*Ruhr Universität Bochum, Institut für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin, Bochum, Deutschland*)

F. Dross (*Universitätsklinikum Erlangen, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Erlangen, Deutschland*)

M. Gadebusch-Bondio (*Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald, Institut für Geschichte der Medizin, Greifswald, Deutschland*)

E-Learning im Querschnittsbereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin und in der Medizinischer Terminologie

4.10. 14:00-18:00 Uhr (Pommersches Landesmuseum, Konvent EG)
(maximal 20 Teilnehmer)

Der Workshop soll einerseits über den Stand des Einsatzes von E-Learning an den verschiedenen Instituten für Geschichte und Ethik der Medizin informieren und andererseits die Möglichkeiten des Arbeitens mit E-Learning Modulen exemplarisch aufzeigen.

Neben Informationen über Lehrplattformen soll anhand von Beispielen der Einsatz in der Pflichtlehre im Querschnittsbereich GTE als auch in der Medizinischen Terminologie vorgestellt werden.

A. Simmenroth-Nadya (*Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Allgemeinmedizin, Göttingen, Deutschland*)

H. Hölzer (*Charité - Universitätsmedizin Berlin, AG Reformstudiengang, Berlin, Deutschland*)

Prüfen mit Simulationspatienten

Zeit: 4.10. 8:00-9:50 Uhr (Pommersches Landesmuseum, Konvent OG)
(maximal 20 Teilnehmer)

Hintergrund: Nach der Konstituierung des Ausschusses „Simulationspatienten“ (SP) im Herbst 2007 fanden zwei Workshops in Freiburg und Hamburg statt. Des weiteren wurde eine geschlossene mailing-liste eingerichtet. Während des letzten Workshops am 1.5. verschafften sich die Teilnehmer einen gegenseitigen Überblick über die Prüfungsbedingungen und die Prüfungspraxis mit SP an den verschiedenen Universitäten. Es ergab sich der Wunsch, Standards zum Einsatz von SP in OSCE zu formulieren.

Methode: Der für alle Interessierte offene Workshop soll im Rahmen einer Präkonferenz vor der Jahrestagung der GMA stattfinden. Mit Hilfe von Kleingruppenarbeit sollen in folgenden Themengebieten Empfehlungen erarbeitet werden: SP- bzw. Rater-Rekrutierung, SP- und Ratertraining, Rating-Instrumente, Rahmenbedingungen für SP in OSCE und Anforderungen an die Rollen. Ziel ist es, gemeinsame Qualitätsstandards für die beteiligten Fakultäten zu formulieren. Für Fakultäten, die bisher noch keine OSCE durchführen, können die Empfehlungen zur Implementierung hilfreich sein. Auch die Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte würde durch einheitliche Standards vereinfacht bzw. erst ermöglicht.

Ergebnisse: Die Ergebnisse sollen in der „Zeitschrift für Medizinische Ausbildung“ veröffentlicht werden.